

Bericht über die Sitzung des Internationalen Institutes für wissenschaftliche Forschungen

in Breslau am 25. August 1926¹.

Bei Gelegenheit des Katholikentages in Breslau hielt auch das Missionswissenschaftliche Institut eine Generalversammlung ab. Infolge der späten Ansage und des späten Termins nach dem offiziellen Schluß des Katholikentages war die Beteiligung eine schwache, besonders schwach die Vertretung der missionierenden Orden und Genossenschaften. Fürst Alois zu Löwenstein eröffnete die Sitzung und gab bekannt, daß Herr P. Streit O. M. I. sein Amt als Schriftführer des Instituts infolge seiner voraussichtlich dauernden Bindung in Rom niedergelegt habe, ebenso Herr Oster aus Aachen das Amt des Schatzmeister. An ihrer Stelle wurden Herr P. Provinzial Dr. Grendel S. V. D. als Schriftführer und Herr Sittart als Schatzmeister gewählt bzw. bestätigt.

Herr Sittart, der bereits kommissarisch das Amt des Kassierers seit dem Rücktritt seines Amtsvorgängers verwaltet hatte, erstattete den Finanzbericht. Die Institutskasse wies am 1. April 1926 einen Bestand von 12 950,73 Mk. auf. Die Ausgaben bis März 1926 betragen 4419,37 Mk. Die weiteren Ausgaben bis zum August 1926 beliefen sich auf 299,42 Mk. Diesen Ausgaben stehen 3 381,12 Mk. Einnahmen gegenüber, so daß der Kassenbestand heute 10 713,06 Mk. beträgt. Die Zahl der Mitglieder des Instituts ist auf 160 jährliche und 12 lebenslängliche gestiegen. Ein detaillierter Bericht über Einnahmen und Ausgaben wurde den einzelnen Teilnehmern vom Herrn Sittart zugestellt.

Hierauf sprach Prof. Schmidlin als Vorsitzender der wissenschaftlichen Kommission über die wissenschaftlichen Arbeiten und Aufgaben des Instituts. Anschließend an die Mitteilungen des Schatzmeisters über die Zahl der Mitglieder berichtete Prof. Schmidlin über seine Werbetätigkeit unter den theologischen Fakultäten und bei den Theologieprofessoren, von denen ein Dutzend neu beitrat. Vor allem betonte er die schwache Beteiligung der Religionslehrer am Institut und stellte ihre stärkere Beeinflussung als eine wichtige Aufgabe der nächsten Zeit hin. Auch der Anschluß der Diözesangruppen der Unio Cleri, der auf der letzten G.-V. beschlossen worden war, ist noch nicht vollzogen. Die Werbung neuer Mitglieder bedeutete er als eine Lebensfrage für das Institut. Für die ZM beantragte der Referent einen Zuschuß von 2000 Mk., um das Defizit, das trotz des Beitrags der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft entstanden sei, zu decken. Der in seiner jetzigen Form weniger zweckdienliche Literaturbericht, der jährlich in der Zeitschrift erscheint, müsse in irgendeiner Form umgestellt werden. Was die Publikationen des Instituts angeht, so konnte als Nr. 5 der Missionswissenschaftlichen Abhandlungen und Texte vorgelegt werden: P. A. Freitag, Katholische Missionskunde. Eine ganze Reihe neuer Publikationen konnte Prof. Schmidlin ankündigen: P. Thomas Ohm O. S. B. über die Stellung des hl. Thomas zur Heidenmission; P. Thauren S. V. D. über die Akkommodationsfrage; P. Benno Biermann O. P. über die Anfänge der Dominikanermission in China. Für diese drei letzten Publikationen beantragte er für die Drucklegung einen Zuschuß von 25 Mk. pro Bogen. Mit Hilfe

¹ Vgl. den Bericht über die Sitzung der wissenschaftlichen Kommission vom 21. Januar 1926 ZM XVI 62 f.

der Notgemeinschaft könne so die Herausgabe durch die technische Fertigstellung in den Missionsdruckereien der Genossenschaften, denen die Verfasser angehören, als gesichert gelten. Für die Abhandlung von P. Otto Maas O. F. M. über die Anfänge der Franziskanermission in China ist der Zuschuß noch zu regeln. Im Laufe des nächsten Berichtsjahres wird sich so die Zahl der Abhandlungen auf zehn erhöhen. Die in Aussicht genommene Neuherausgabe der wichtigen missionstheoretischen Schrift P. Acosta S. J. De procuranda Indorum salute, die von P. Hall S. V. D. nahezu fertiggestellt ist, konnte wegen Kränklichkeit des Bearbeiters leider noch nicht dem Druck übergeben werden. Die Herausgabe der Relation von Urbano Cerra von 1677 ist in Angriff genommen. Von der Bibliotheca Missionum ist der dritte Band (Amerika) in der Aachener Franziskus-Xaverius-Druckerei nahezu fertiggestellt. Das ganze Werk berechnet P. Streit O. M. I. auf acht Bände. Der Referent warf die Frage auf, dem Verfasser nahelegen, durch Ausschaltung oder Reduzierung der Tangentengebiete und Beschränkung auf das rein Missionswissenschaftliche den Umfang des Gesamtwerkes zu vermindern, da sonst die Finanzierung die größten Schwierigkeiten mit sich bringen würde und die Vollendung des hervorragenden Werkes in Frage stelle. Als wichtige Aufgabe betrachtet das Institut auch die Herausgabe der Propagandaarchivalien. Bereits vor dem Kriege hatte der Referent, P. Kilger und Pöpping in Rom am Archiv dafür schon ein gut Stück Arbeit geleistet. Als die Herausgabe der Archivalien sich infolge Kräftemangel immer mehr in die Länge zog, wandte sich der Referent nach Steyl, das sich bereit erklärte, eine Kraft für die Arbeit freizustellen, der noch eine andere in absehbarer Zeit beigegeben werden sollte. Inzwischen war P. Kilger wieder frei geworden und man einigte sich für die Herausgabe auf eine chronologische Anordnung nach Ländern getrennt: Prof. Schmidlin übernahm Amerika und Australien, P. Kilger Afrika, P. Pöpping und sein Socius Asien. An die Herausgabe des ersten Bandes (17. Jahrhundert) denkt man noch dieses Jahr. Erfreuliches konnte Prof. Schmidlin über die veranstalteten Kurse des Institutes berichten (Steyl 1925, Budapest 1925, Hangelar 1925, Leitmeritz 1926, St. Ottilien 1926). Für das nächste Jahr sind ähnliche Veranstaltungen geplant in Mitteldeutschland, Schweiz und Polen. — Der Zuzug von Priestern zur missionswissenschaftlichen Fachausbildung ist in stetem Wachsen begriffen. Das Jahr 1925/26 zählte im missionswissenschaftlichen Seminar an der Universität Münster 12 Priester. Neben verschiedenen Theologiestudierenden bewerben sich auch zwei Schwestern (Dienerinnen des Hl. Geistes) um das missionswissenschaftliche Diplom. Mit einem Blick in die Zukunft schloß Prof. Schmidlin sein Referat. Er wies hin auf die verschiedenen wissenschaftlichen Bestrebungen in den verschiedenen Ländern (Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich, Rom usw.), die alle nach Internationalisierung ihrer Bestrebungen hinstreben. Er warf die Frage auf, ob man nicht aus sachlichen Gründen das Wort „international“ im Titel des Institutes streichen solle, da das Institut in Wirklichkeit auf das deutsche Sprachgebiet beschränkt sei.

Den Anträgen des Referenten entsprechend bewilligte die Versammlung 2000 Mk. Zuschuß für die ZM. 25 Mk. pro Bogen für die drei genannten Abhandlungen, einen Jahreszuschuß von 200 Mk. für die Anschaffung der für die Rundschau erforderlichen Literatur. Auf Antrag

des Generalsekretärs des Franziskus-Xaverius-Vereins wurden für den im Druck befindlichen III. Band der Bibliotheca Missionum 1000 Mk. bewilligt. Die anschließende Aussprache befaßte sich nahezu ausschließlich mit der Frage, wie das Institut sich unter den Gebildeten und wissenschaftlich interessierten Kreisen eine breitere Basis schaffen könne, wozu recht praktische Vorschläge gemacht wurden, die nun in die Tat umgesetzt werden sollen.

P. Dr. Freitag sprach dann noch über den gegenwärtigen Stand der Missionskunde, besonders missionskundliche Quellen und Literatur. Die bereits weit fortgeschrittene Zeit zwang ihn, sich einer lapidarischen Kürze zu befleißigen. Der Vortrag zeigte den Zuhörern, welche Unsumme von Literatur und Quellen zur Herstellung eines alleseitig objektiven und vollständigen Bildes des katholischen Missionsfeldes herangezogen werden muß. — Fürst Alois zu Löwenstein dankte den Referenten und schloß die Sitzung gegen 12 Uhr. (P. Thaurer S. V. D., Mödling

(Protokollführer als Vertreter des Institutsekr. P. Provinzials Grendel).

Besprechungen.

Kleinschmidt, Beda, P. Dr., O. F. M., Das Auslandsdeutschtum in Übersee und die katholische Missionsbewegung. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland und Österreich von 1875—1925. (2./4. Heft: Deutschtum u. Ausland. Studien zum Auslandsdeutschtum und zur Auslandskultur, herausgegeben von Georg Schreiber) Münster 1926, Preis Mk. 7.80

Zum Franziskusjubiläum schenkte uns der bekannte Kunsthistoriker P. Beda Kleinschmidt das vorliegende Werk. Es war sicherlich eine dankbare Aufgabe, die sich der Verfasser setzte, die Tätigkeit der deutschen Orden und Genossenschaften (in Übersee) unter den Kolonisten im Zusammenhang darzustellen. Es lag nah, daß hierbei auch die immerhin reizvolle Darstellung des deutschen Missionswesens mit in die Bearbeitung einbezogen wurde. Das Werk umfaßt zwei Teile: Im grundsätzlichen Teil (1—97) behandelt er die Strömungen der Missionsbewegung; Mission und Auslandsdeutschtum; die deutsche Weltdiaspora; die deutsche Auslandspriesteranstalt; die Träger der Missionsbewegung im allgemeinen; die Missionsvereine; Missionsärztliche Fürsorge; Universität, Gymnasium und Schule; Studium und Schrifttum; Presse und Wort. Der zweite Teil: Auslandsdeutschtum und Missionsbewegung in ihren Trägern umfaßt drei Abschnitte: Heidenmission, Kolonistenseelsorge und weibliche Genossenschaften und Auslandsdeutschtum. Die immer weitere Kreise im deutschen Vaterland erfassende Bewegung zugunsten des Auslandsdeutschtums wird dem Verfasser für das Gebotene aufrichtig dankbar sein müssen. Es gereicht P. Beda zu hoher Ehre, daß er die Tage seiner Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit benutzte, uns ein Bild zu zeichnen, das in herzerquickender Frische die Arbeiten, Sorgen, Leiden und Mühen deutscher katholischer Männer und Frauen im Weinberge des Herrn zum Segen der Kirche und Hebung und Förderung des deutschen Namens und Ansehens in der Fremde den Lesern vor Augen führt. Dabei dürfen wir nicht übersehen, daß der Verfasser seine Darstellung zum großen Teil auf Originalberichte aufbaut, für die er selbst sich bemühen mußte (Vorwort IX). Der Verfasser hat zu seinen Darstellungen eine solche Fülle von Literatur herangezogen, deren Kenntnis selbst einen Fachmann ehren würde, aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Allseitigkeit erhebt.

Wir müssen das Werk in der ZM vom missionswissenschaftlichen Standpunkt aus bewerten. Im Vorwort bereits weist der Verfasser darauf hin, daß die Missionswissenschaft die „Kolonistenmission“ von ihrer Behandlung bisher abgesehen habe. Dazu hat die Mw. ihren Grund. Denn Mission ist be-